

Zukunfts faktor Familie Kinder- und Familienfreundlichkeit als lokaler Standortfaktor

Fachwissenschaftlicher Tag, 21.6.2007

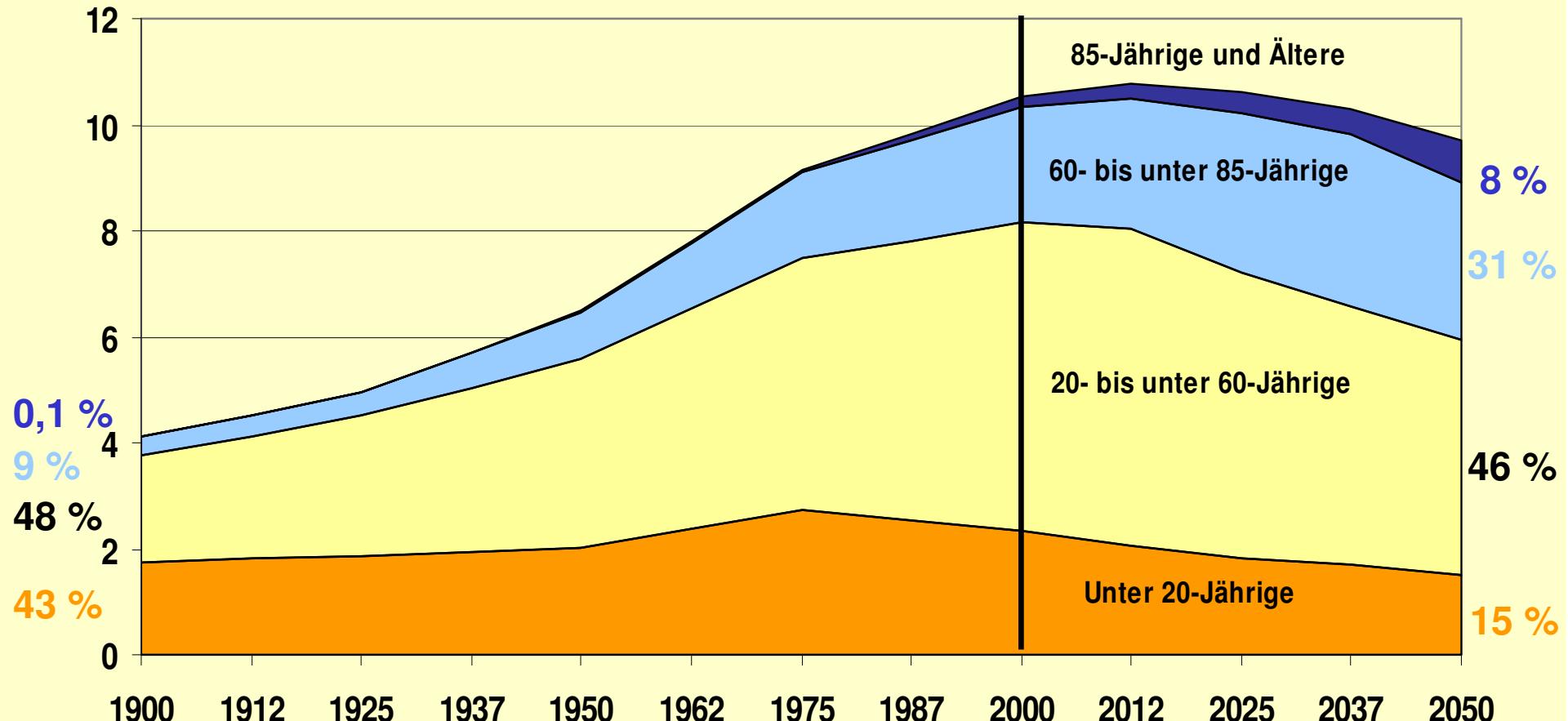
**Verein der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und
Finanzen Ludwigsburg**

Erich Stutzer



Die demographische Zeitenwende: Seit 2000 mehr ältere als jüngere Menschen in Baden-Württemberg^{*)}

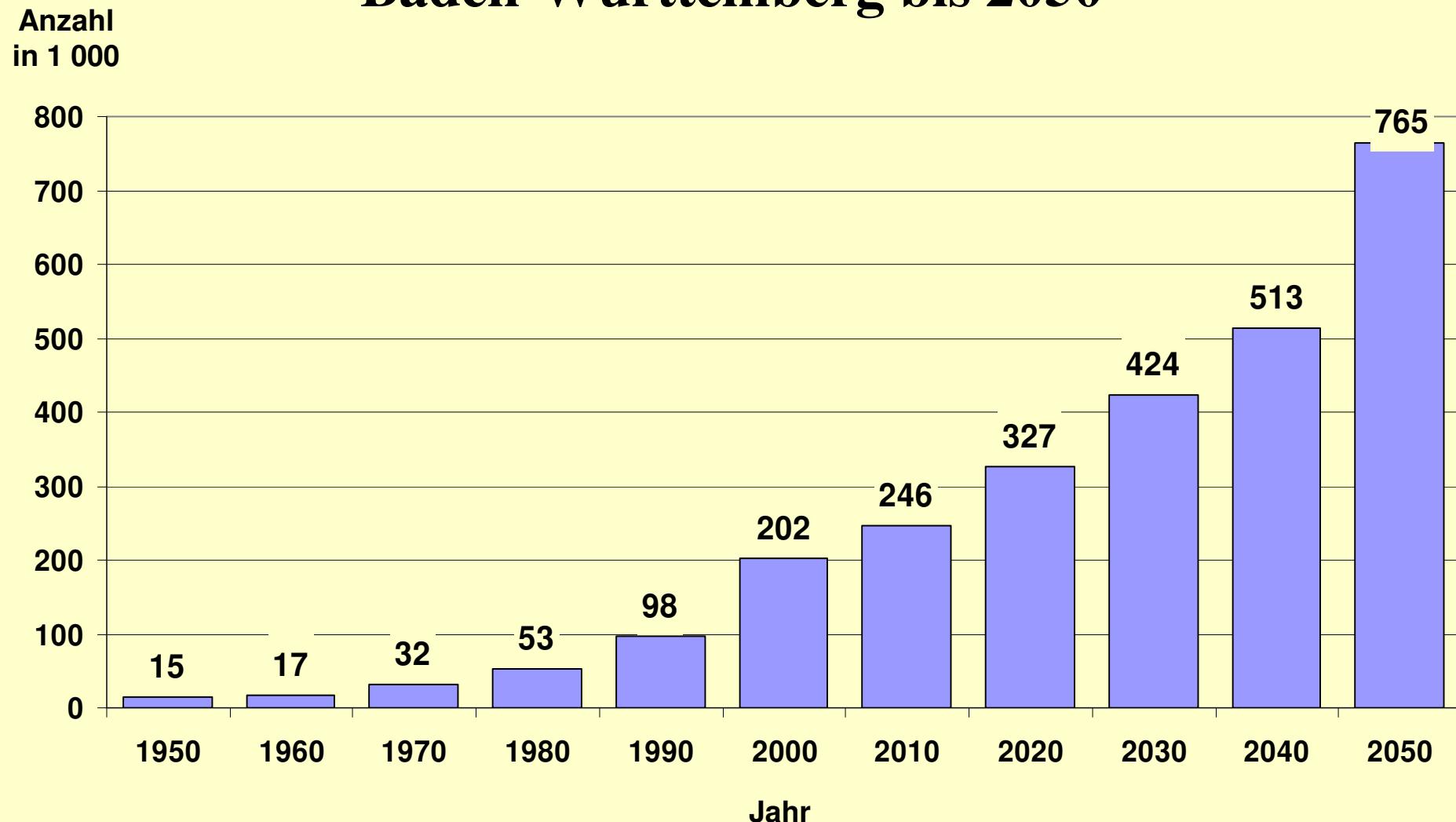
Anzahl in Mill.



*) Bis 2000 Ist-Werte, danach Vorausrechnung Basis 2005
Jahr
Anteile 1: Wanderungsgewinne von
jährlich 17 000 Personen.

Erich Stutzer

Entwicklung der Zahl der 85-Jährigen und Älteren in Baden-Württemberg bis 2050^{*)}



^{*)} Bis 2000 Ist-Werte, danach Vorausrechnung Basis 2005, Variante 1:

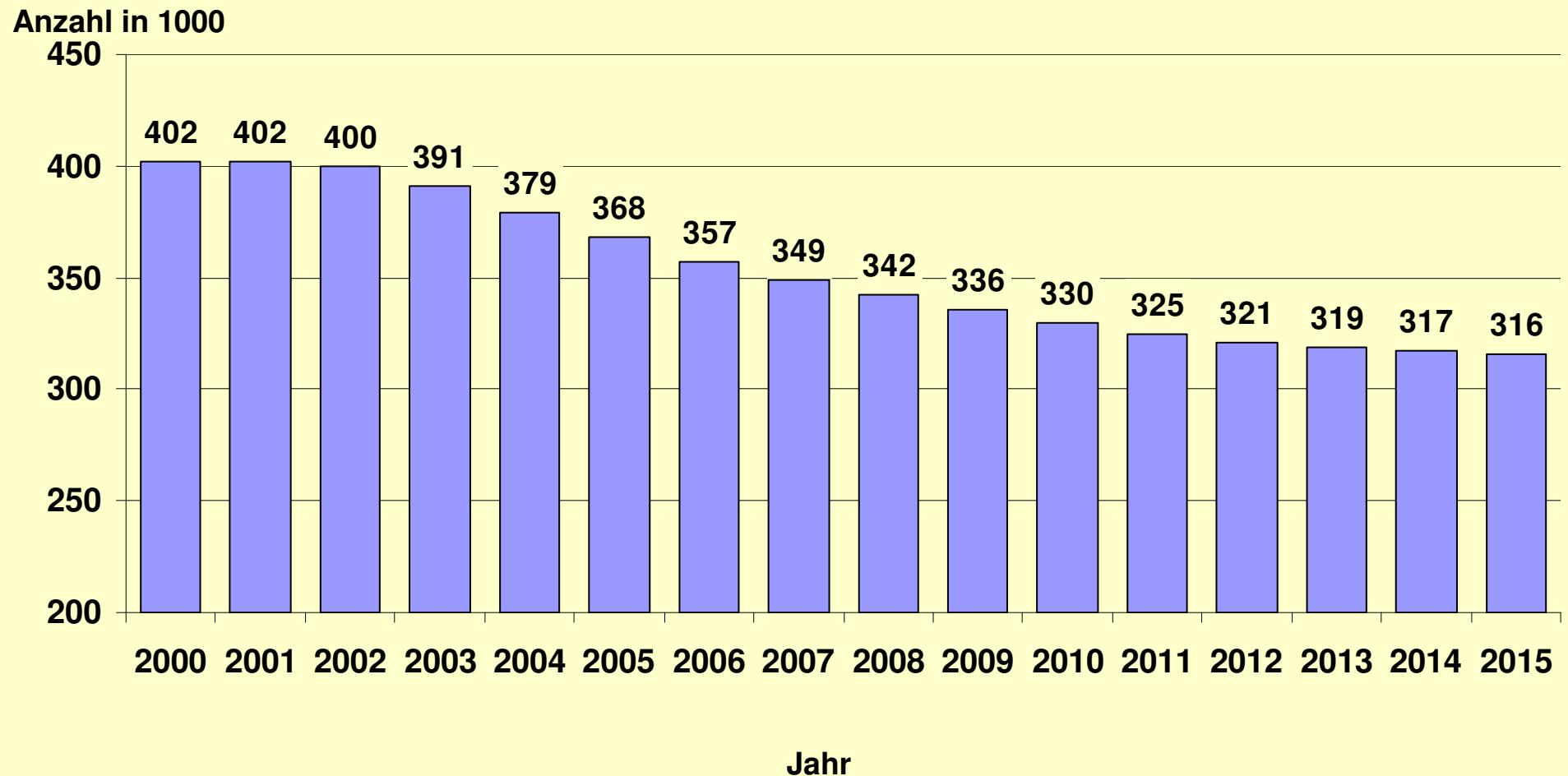
Wanderungsgewinne von jährlich 17 000 Personen .

Erich Stutzer



FaFo
FamilienForschung
Baden-Württemberg

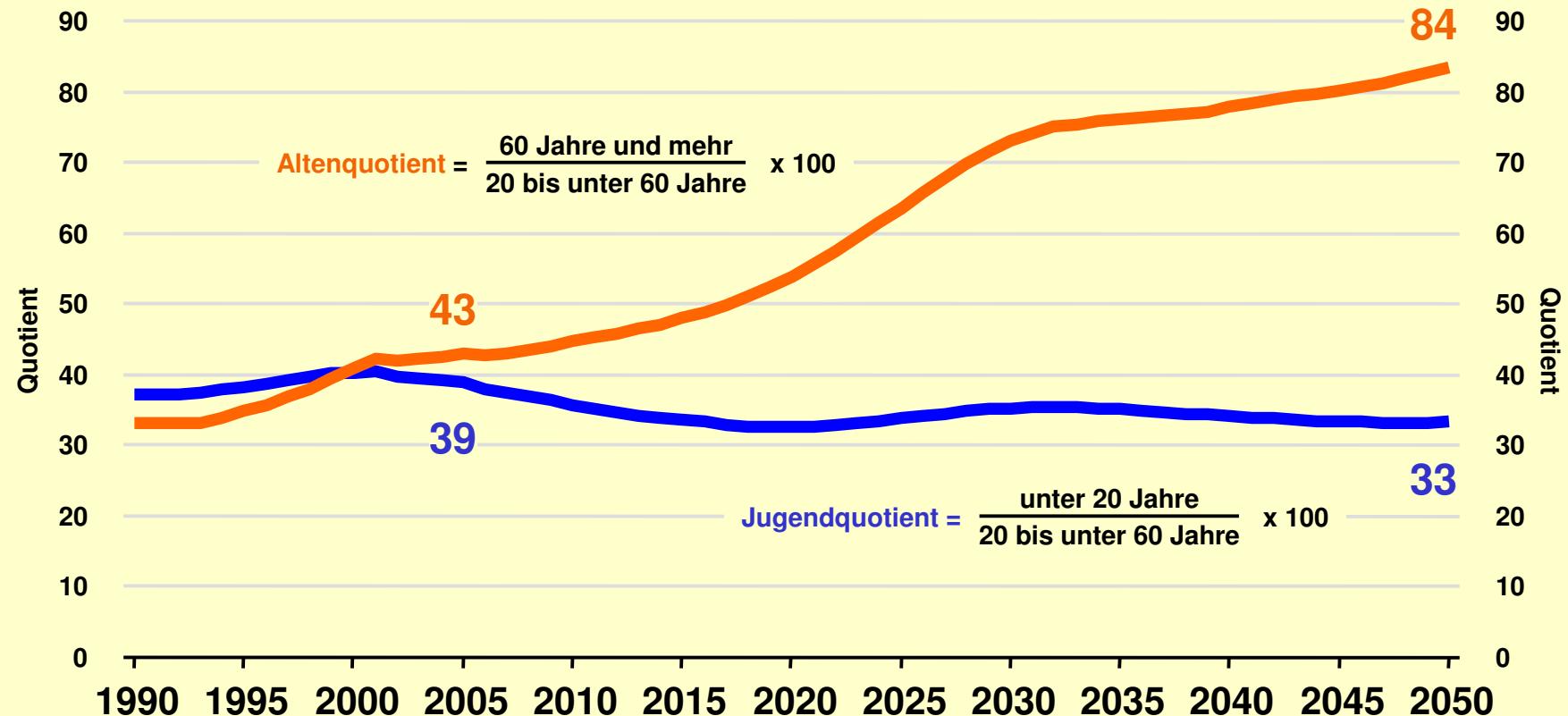
Mögliche Entwicklung der Zahl der Kindergartenkinder in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2015^{*)}



*) Es werden 3,5 Jahrgänge im Alter von 3 bis unter 7 Jahren angesetzt. Bis 2005
Ist-Werte, danach Vorausrechnung Basis 2005, Variante 1: Wanderungs-
gewinne von jährlich 17 000 Personen.

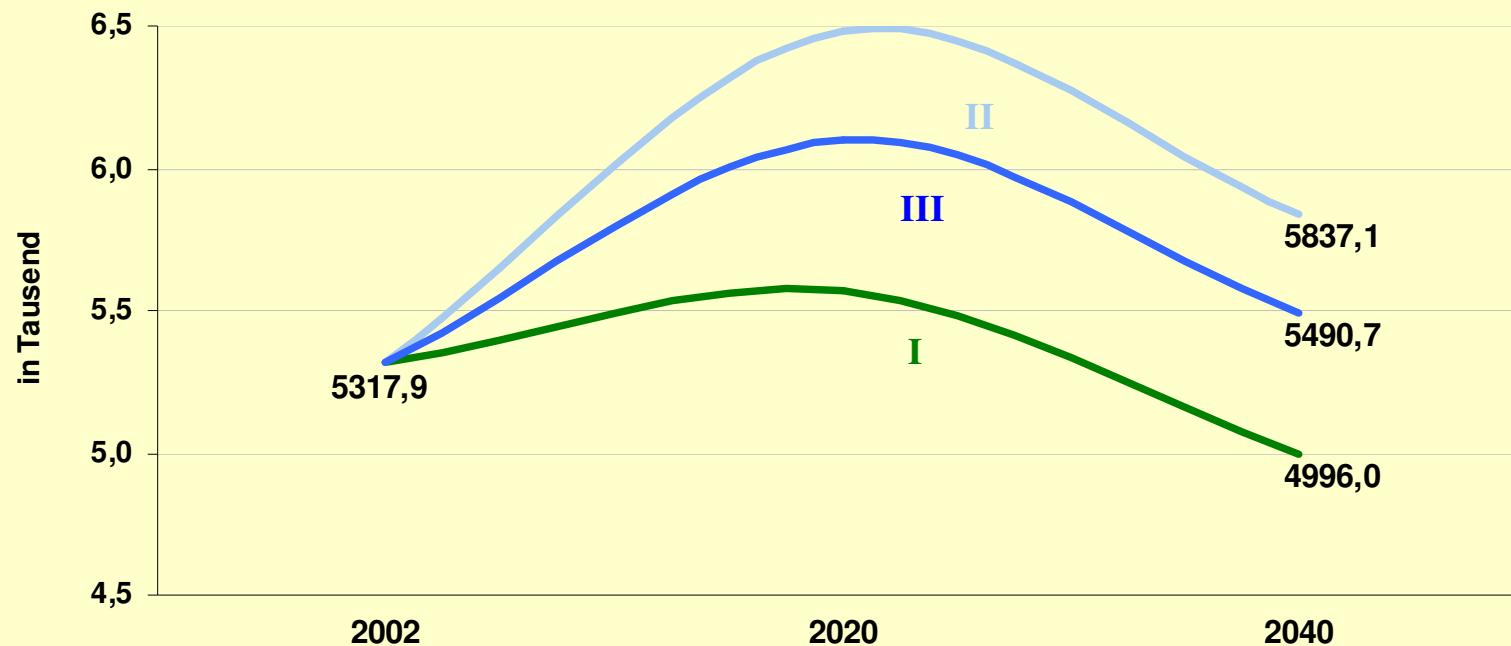
Erich Stutzer

Drei-Generationen-Verbund



Bis 2005 Ist-Werte, danach Landesvorausrechnung Basis 2005
(Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich + 17 000 Personen).

Szenarien zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials



I - Demografische Variante (konstante Erwerbsbeteiligung, Zuwanderungsgewinn 38 000)

II - Verhaltensvariante 1 (Erwerbsbeteiligung der Männer steigt, Angleichung der Frauen-erwerbsquote an die der Männer)

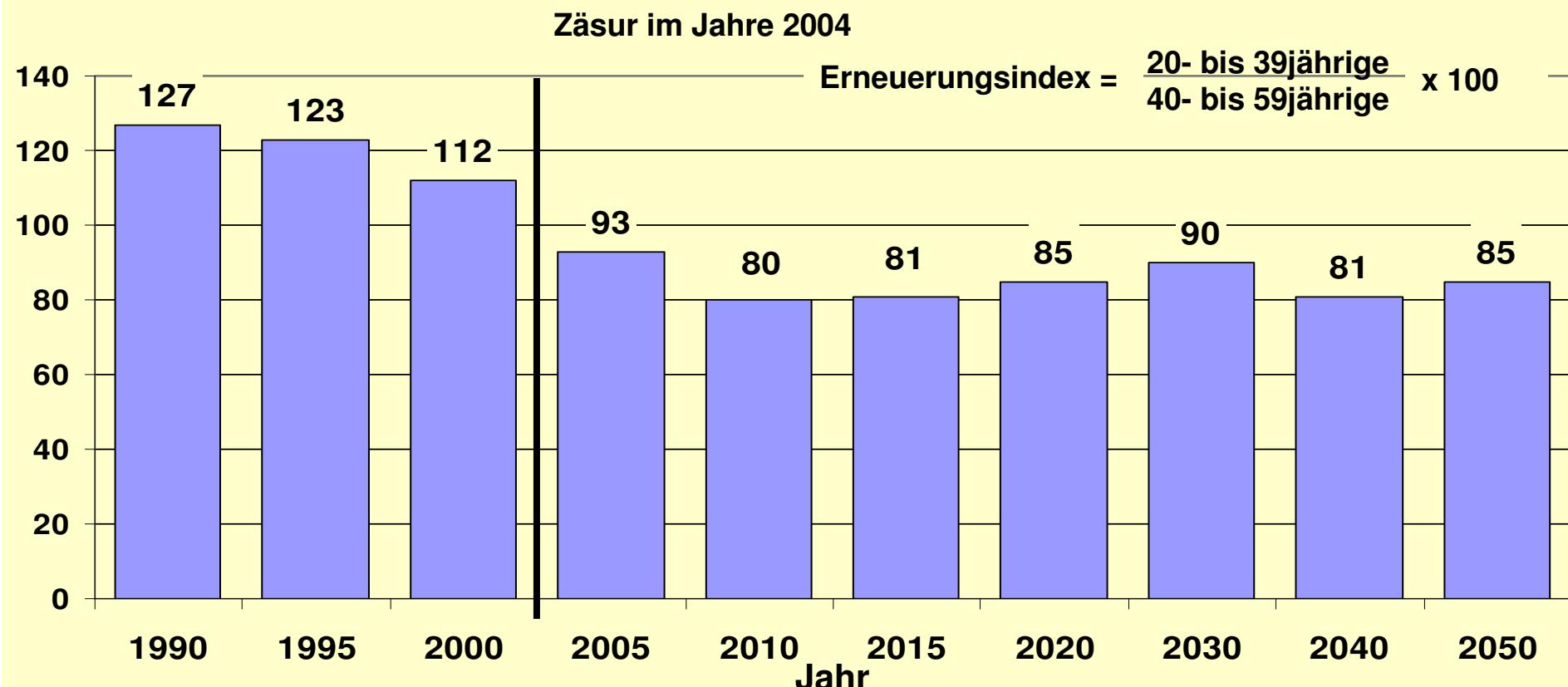
III - Verhaltensvariante 2 (Erwerbsbeteiligung der Männer steigt, moderater Anstieg der Frauen-erwerbsquote aber keine vollständige Anpassung an die der Männer)

Statistisches Monatsheft 11/2003, eigene Darstellung

Erich Stutzer

Erwerbsbevölkerung: Künftig stets weniger "jüngere" als "ältere" Erwerbspersonen in Baden-Württemberg^{*)}

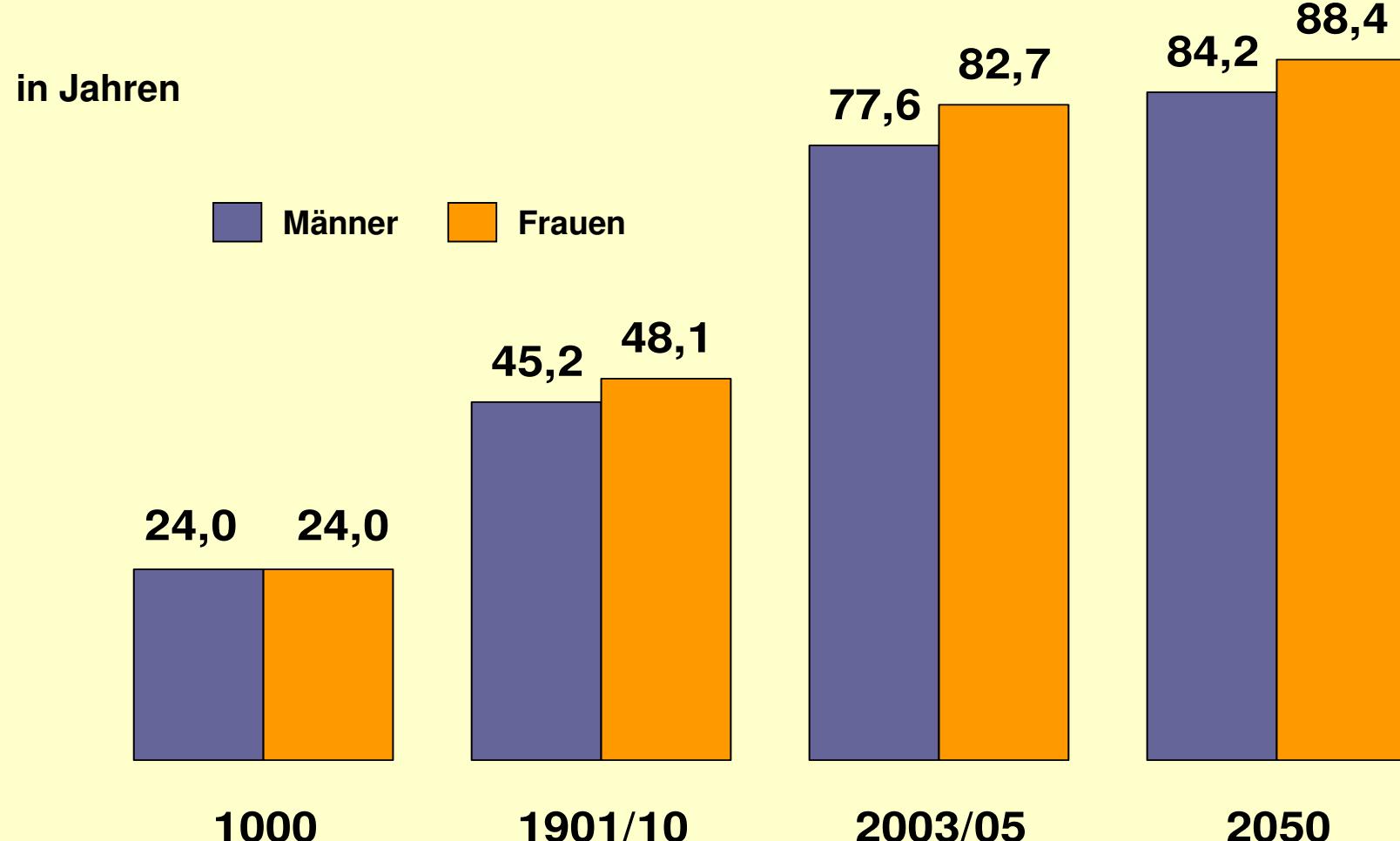
Erneuerungsindex



*) Bis 2005 Ist-Werte, danach Vorausrechnung Basis 2005, Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich 17 000 Personen . - Bei einem Indexwert von 100 wäre das Zahlenverhältnis von 20 - bis 39-Jährigen zu den 40 - bis 59-Jährigen ausgeglichen.

Lebenserwartung in Baden-Württemberg

1000 n. Chr. bis 2050¹⁾

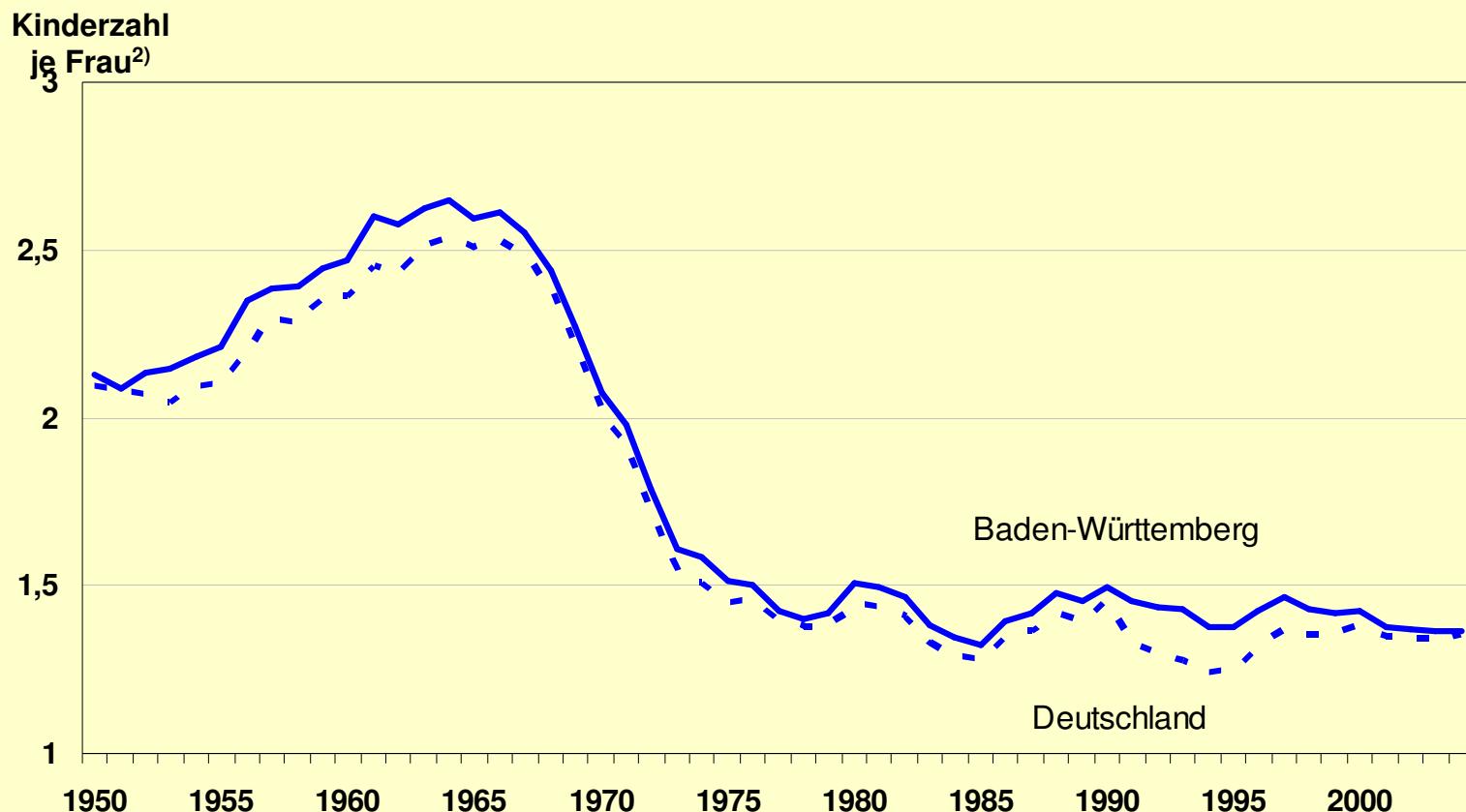


1) 1000 und 2050 Schätzung, 1901/1910 Sterbetafel für Württemberg, danach heutiges Baden-Württemberg.

Quelle: Bevölkerungsstatistik

Erich Stutzer

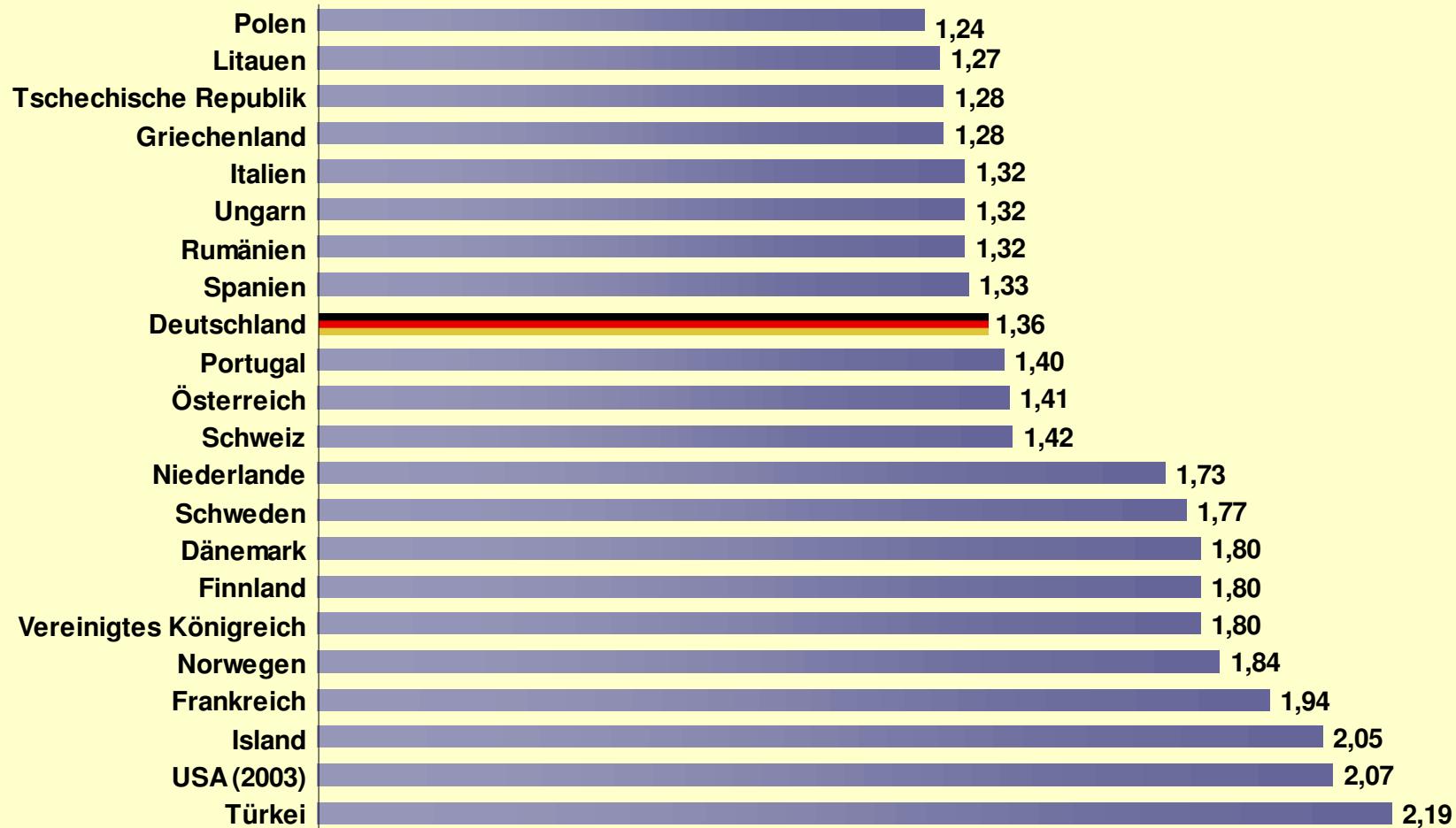
Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in Deutschland¹⁾ und Baden-Württemberg 1950 bis 2004



¹⁾ Bis 1989 früheres Bundesgebiet, danach Deutschland

²⁾ Zusammengefasste Geburtenziffern (Summe der altersspezifischen Geburtenhäufigkeiten je Kalenderjahr).

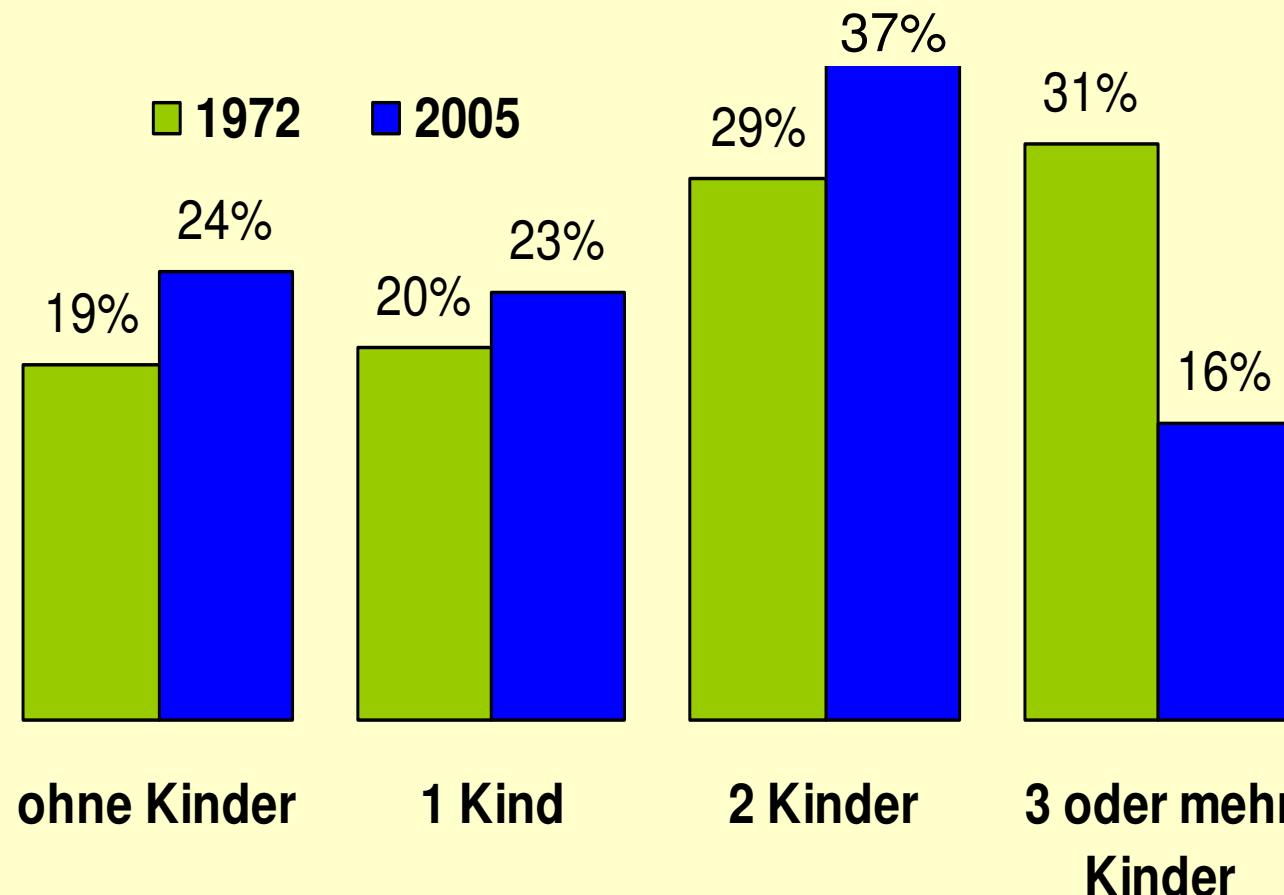
Geburtenziffern* im internationalen Vergleich 2005



* Zusammengefasste Geburtenziffer

Quelle: Eurostat Jahrbuch 2005

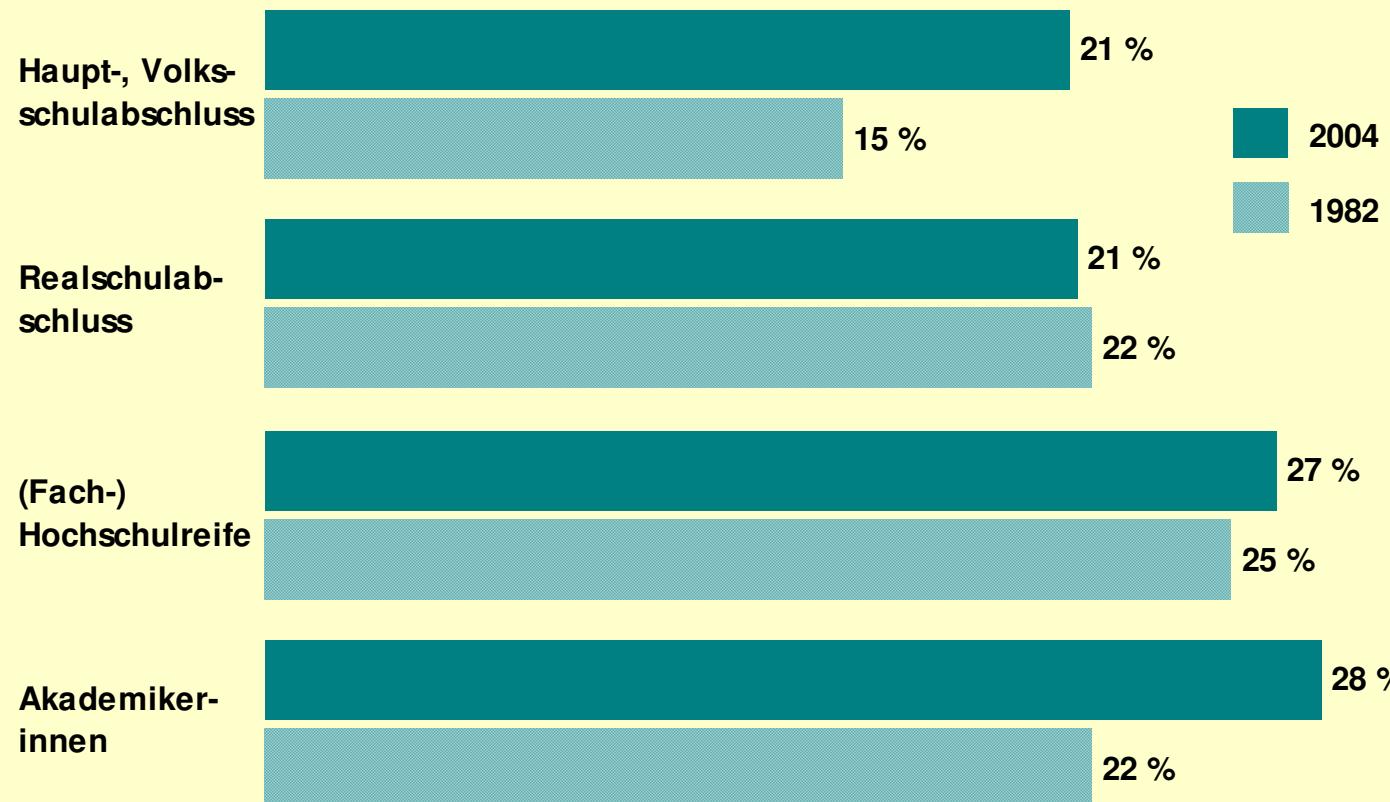
Frauen¹⁾ nach der Anzahl der Kinder in Baden-Württemberg 1972 und 2005



1) Frauen im Alter von 40 bis unter 45 Jahren

Erich Stutzer

Kinderlose Frauen nach Bildungsabschluss 1982 und 2004



1) Anteil der Frauen in der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahren ohne im Haushalt lebende Kinder.

Ergebnisse des Mikrozensus

Erich Stutzer

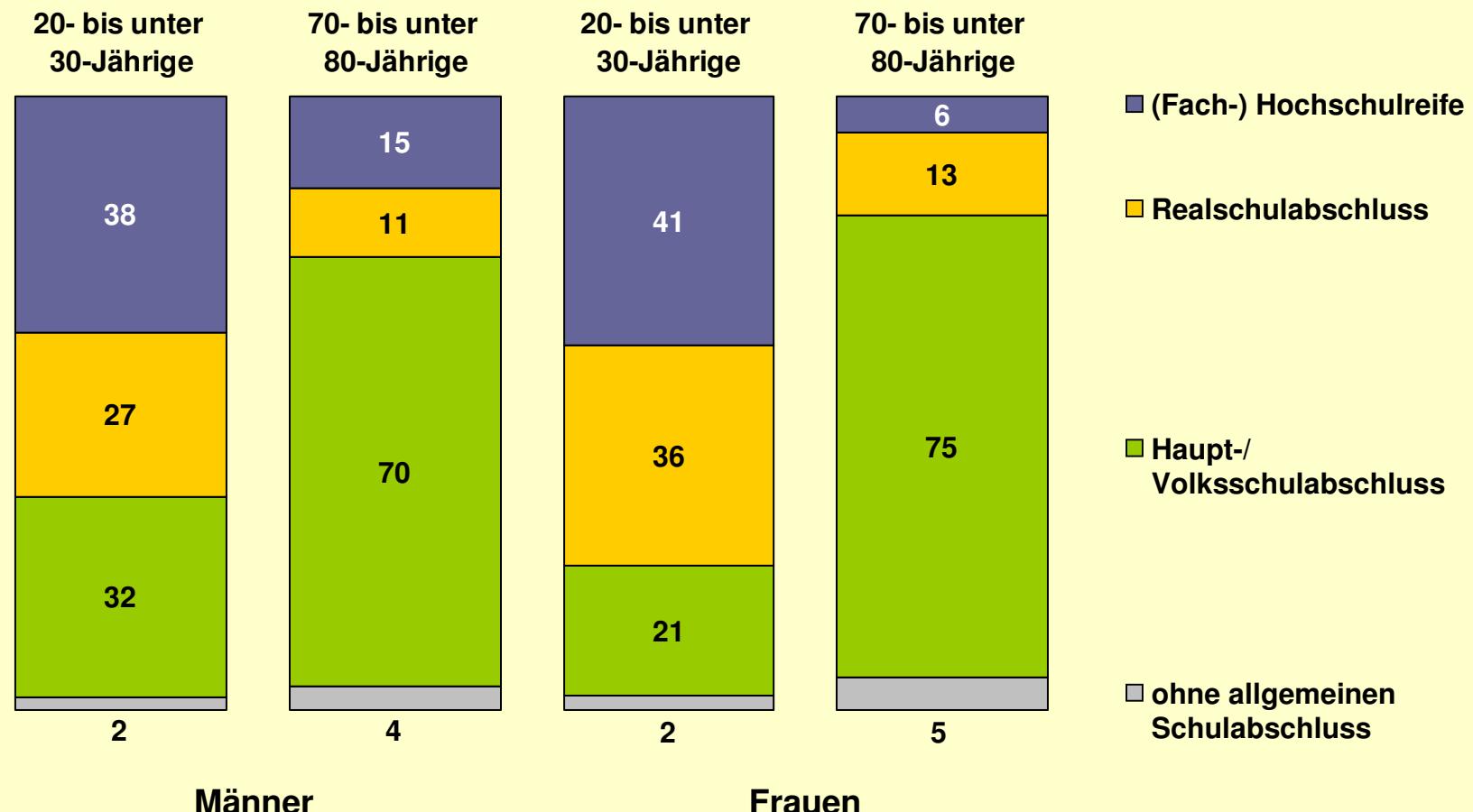
Einflussfaktoren auf das Geburtenverhalten einer Generation

- ▶ **Zukunftsoptimismus versus Zukunftspessimismus**
- ▶ **Pluralität der Lebensformen, Wertewandel**
- ▶ **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
- ▶ **Finanzielle Situation von Familien**
- ▶ **Hohe Wertschätzung des Kindes bei Eltern**

Vorteile im Wettbewerb der Regionen werden Regionen haben

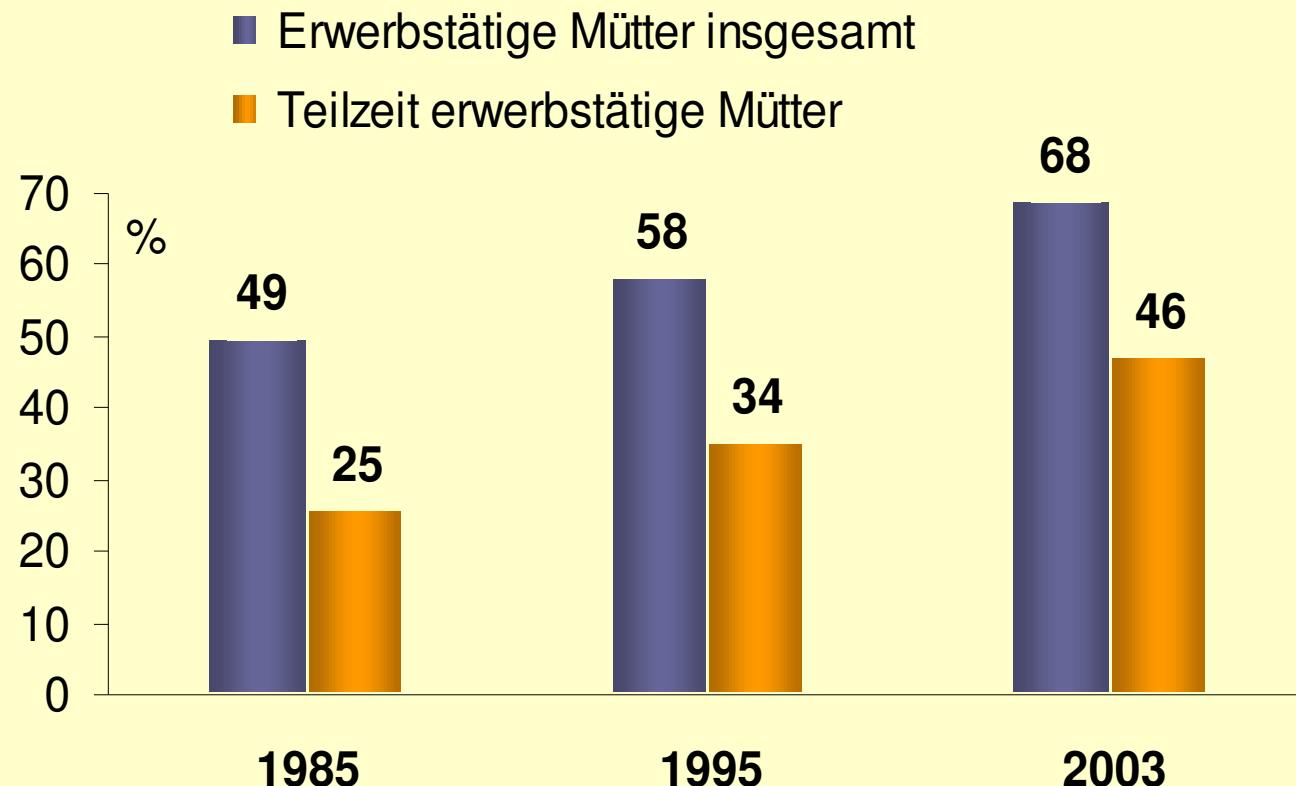
- die attraktiv für Unternehmen sind
- die familien- und kinderfreundlich sind

Höhere Bildungsabschlüsse in der jüngeren Generation



Ergebnisse des Mikrozensus 2005
Erich Stutzer

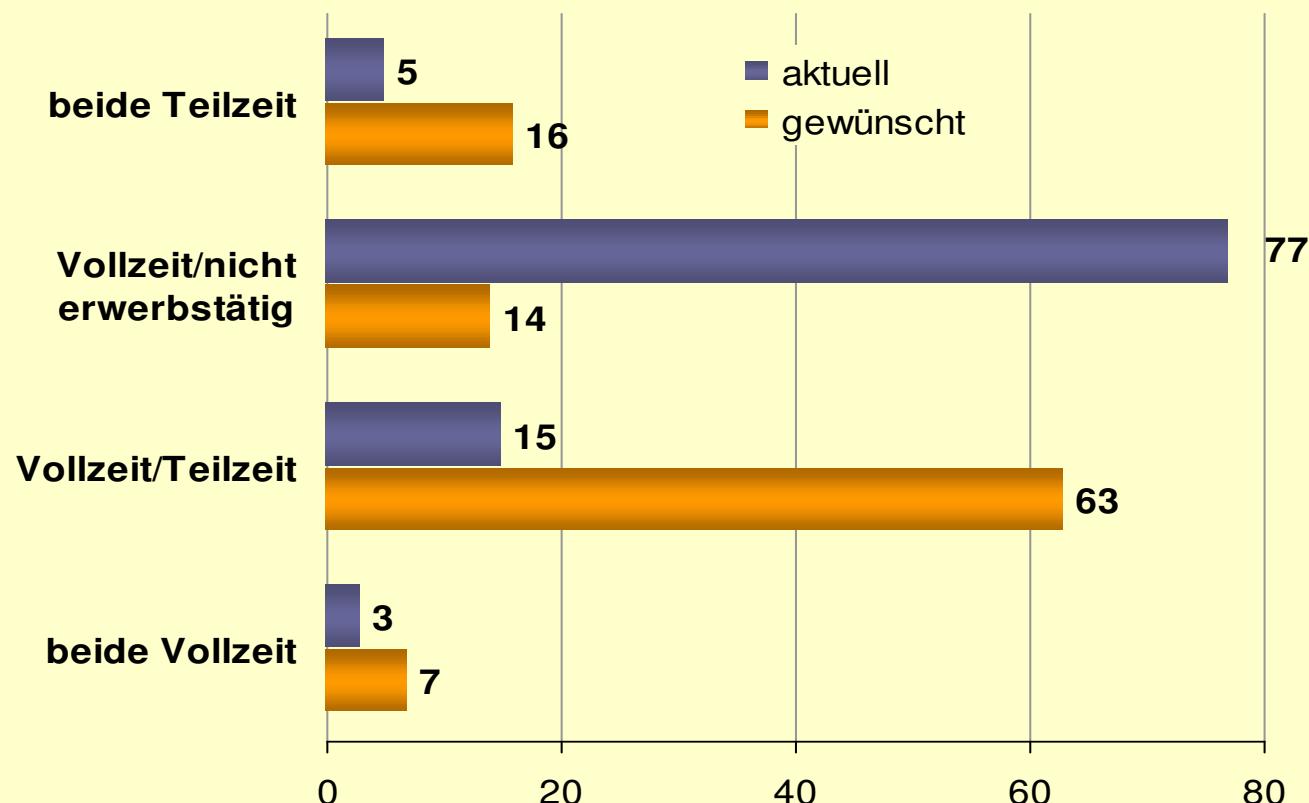
Entwicklung Erwerbstätigenquote von Müttern



* Frauen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren mit im Haushalt lebenden minderjährigen Kindern;
Ergebnisse des Mikrozensus, Baden-Württemberg

Aktuelle und gewünschte Arbeitszeitmodelle

Frauen mit jüngstem Kind unter 3 J. in Westdeutschland

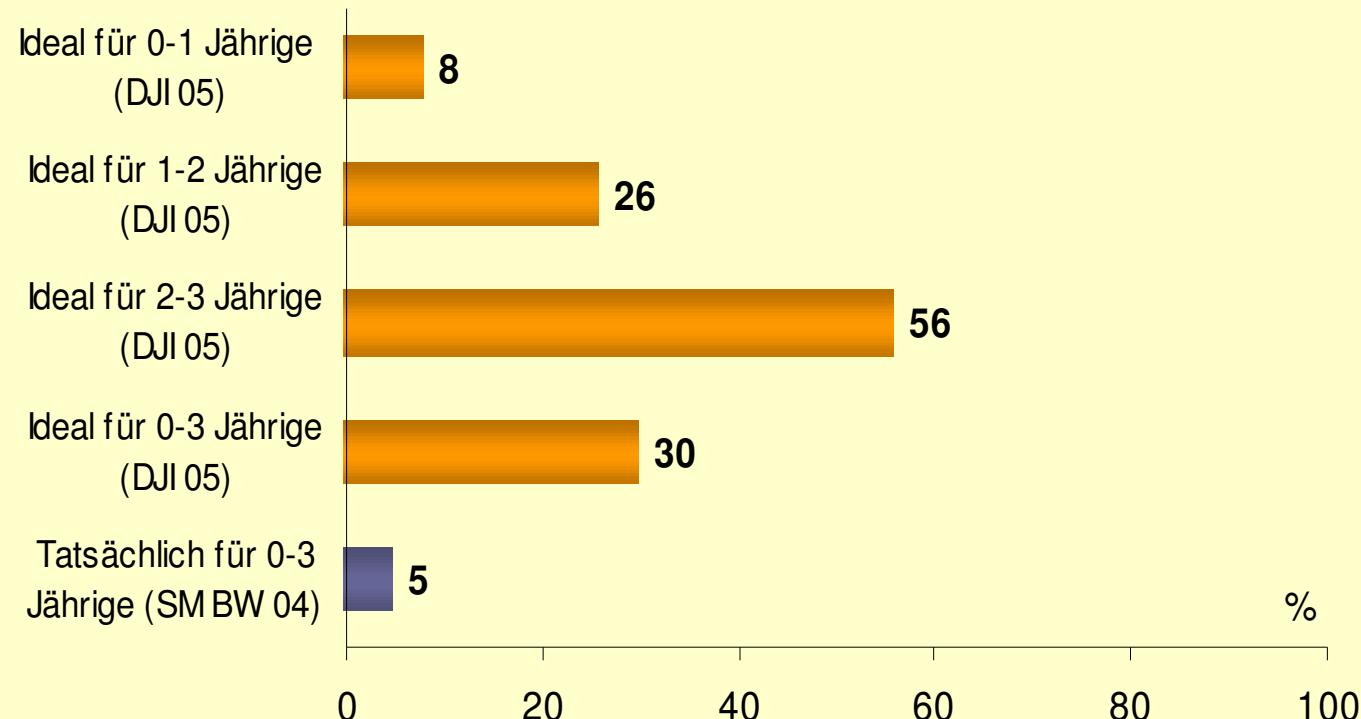


Quelle: IAB-Werkstattbericht 12/2002

Erich Stutzer

Ideale KiTa-Betreuung

Ideale und tatsächliche Versorgung mit Betreuungsplätzen in BW nach Lebensalter der Kinder



Quelle: Ideale KiTa-Versorgung nach DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 mit N=1662; tatsächliche KiTa Versorgung für 0-3 Jährige nach Ministerium für Arbeit und Soziales BW 2004

Die FamilienForschung Baden-Württemberg

unterstützt Ihre familienfreundlichen Aktivitäten auf
kommunaler und regionaler Ebene

Ziele

- Erfahrungsaustausch
- Information
- Motivation
- Kosten-Nutzen-Darstellung

Angebote

- Internetportal
- Infobrief
- Zukunftswerkstätten
- Praxiswissen Familienfreundlichkeit

www.familienfreundliche-kommune.de

Erich Stutzer

Familienfreundliche KOMMUNE



Profil Kontakt Links

»Suchen

Themenfelder

- Kinderbetreuung
- Familienbildung
- Beratung und Hilfen für Familien
- Treffpunkte und Netzwerke für Familien
- Spielen, Kultur und Freizeit
- Familienbelange in Politik und Verwaltung

Extras

- Praxisbeispiele
- Veranstaltungshinweise
- Infobrief
- Beteiligte Kommunen
- Familien in Zahlen
- Familienwissenschaftliche Forschungsstelle

Home

Der Service für familienpolitisch Aktive in den Kommunen

Aktuelle Informationen, Praxisbeispiele, Erfahrungsaustausch und mehr »»»[Profil](#)

Aktuelle Meldungen

[Alle Meldungen](#)

[15.06.2004: Über 630 Kommunen und freie Träger beteiligen sich am Portal](#)

Vielfältige familienfreundliche Aktivitäten in den Kommunen und Kreisen Baden-Württembergs

[01.06.2004: Start des Internetportals wird positiv aufgenommen](#)

Große Resonanz und neue Projektbeteiligte

[14.05.2004: Immer mehr örtliche Netzwerke und Bündnisse für Familien](#)

Erster bundesweiter Erfahrungsaustausch in Dortmund

Aktuelle Veranstaltungen

[Alle Veranstaltungen](#)

[Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?](#)

17.06.2004 - 18.06.2004, Magdeburg

[Wie Kinder wahrnehmen, denken und gestalten - Kleinkinderziehung in der Reggio Emilia](#)

24.06.2004 - 25.06.2004, Stuttgart

[Seminar "Fundraising Basics"](#)

26.06.2004, Mütterzentrum Stuttgart-Süd

Aktuelle Praxisbeispiele

[Alle Praxisbeispiele](#)



Heilbronn: Modellprojekte "Infrastruktur und demographischer Wandel"

Regionalverband, Kommunen und Wirtschaft bringen Familienfreundlichkeit in Heilbronn-

Familienzentrum Schorndorf - Verein(t) unter einem Dach

Aus einer Industriebrache wird eine Anlaufstelle für Jung und Alt

Ziele

Alles für Familien unter
einem Dach

Ergebnisse

Vom Second-Hand-
Laden und Café bis zur
Beratung für Senioren

Gute Zusammenarbeit
von Vereinen,
Beratungsstellen und
Einzelinitiativen

Erich Stutzer



Wir trinken Tee und sprechen deutsch

Ein Sprach- und Integrationsprojekt für ausländische Mütter in Filderstädtler Kindergärten

Ziele

Sprachförderung von
Migranten

Verbesserung der
Integration

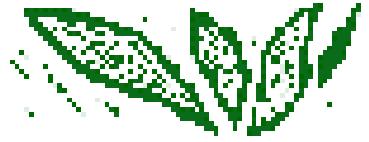
Ergebnisse

Niedrigschwelliges Angebot

Frauen aus 15 verschiedenen
Nationen haben bisher
teilgenommen

Frauen kommen regelmäßig
und hochmotiviert zum
Unterricht

Erich Stutzer



Plattsalat e.V.

Selbstverwaltete Einkaufskooperative für ökologische Produkte

21.6.2006, Folie 23

Stuttgart

Ziele

Bio-Produkte für sozial
schlechter gestellte
Familien

Ergebnisse

Gründung einer Kooperative
zum Ein- und Verkauf qualitativ
hochwertiger Lebensmittel

Finanzierung über
Mitgliedschaftsbeitrag

Erich Stutzer



FaFo
FamilienForschung
Baden-Württemberg

Die Zukunftswerkstätten

Familienforschung Baden-Württemberg
des Statistischen Landesamtes

im Auftrag des Ministeriums für Arbeit
und Soziales Baden-Württemberg



Zukunftswerkstatt Familienfreundliches Meißenheim



Herzlich Willkommen!



**Familienforschung Baden-Württemberg
des Statistischen Landesamtes im Auftrag
des Ministeriums für Arbeit und Soziales**

Auftakt in Meißenheim, 25.06.05

Die Ziele

- Ein schlüssiges und praxistaugliches Handlungskonzept entwickeln, mit dem sich Familienfreundlichkeit erfolgreich umsetzen lässt
- Bündelung aller Kräfte und Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement, Beteiligung von Familien und örtlichen Fachvertretern
- Pragmatische und effiziente Arbeitsweise, um zügig zu sichtbaren Resultaten zu kommen

Die Arbeitsschritte

1. Zukunftswerkstatt als örtliche Auftaktveranstaltung und Ideenschmiede
2. Eine Projektgruppe der Kommune erstellt daraus das familienfreundliche Handlungskonzept
3. Umsetzung mit allen Kräften und beteiligten Kooperationspartnern

1. Zukunftswerkstatt als Auftaktveranstaltung

Teilnehmerspektrum

Interessierte Bürger/innen, Familien, Jung und Alt sowie Vertreter/innen der Kommune, Einrichtungen, Geschäfte, Betriebe, Kirchen, Verbände, Vereine usw.

Arbeitsziel

Ideen, Zielvorstellungen und Handlungsansätze zur Kinder- und Familienfreundlichkeit



Ablauf

- Ausgangslage: Was ist familienfreundlich? Und was nicht?
 - Blick in die Zukunft: Was wollen wir für die nähere Zukunft erreichen?
 - Handlungsansätze: Welche Schritte und Maßnahmen sind vordringlich?



Das Projekt „Familienfreundliche Kommune“

24 Zukunftswerkstätten in ganz Baden-Württemberg

Zukunftswerkstätten Familienfreundliche Kommune unterwegs im Kinderland Baden-Württemberg

Die Zukunftswerkstätten sind örtliche Auftaktveranstaltungen, um gemeinsam mit den Bürger/innen und Bündnispartnern die Familienfreundlichkeit in der Kommune weiter zu verbessern.

24 Kommunen haben die Pilotfunktion übernommen und Zukunftswerkstätten gestartet.

Die Zukunftswerkstätten sind Teil der Landesinitiative „Kinderland Baden-Württemberg“ und werden gefördert vom Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg.

Durchgeführt werden die Zukunftswerkstätten von der FamilienForschung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Ortenauer Bündnis für Familien (2005/06) und dem Kommunalverband Jugend und Soziales BW (2006/07).

Kontakt:
FamilienForschung Baden-Württemberg
info@familienfreundliche-kommune.de
www.familienfreundliche-kommune.de

Er

KINDERLAND
Baden-Württemberg

FaFo
FamilienForschung
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Ausschreibung 2007

20.01.07	Igersheim	5.700
10.02.07	Weinstadt	26.300
17.03.07	Mauer	3.700
12.05.07	Backnang	35.800
29.09.07	Lenningen	8.600
06.10.07	Mainhardt	5.700
13.10.07	Aalen	67.100
20.10.07	Philipsburg	12.600
17.11.07	Simmozheim	2.700

Weitere Informationen:
www.familienfreundliche-kommune.de



FaFo
FamilienForschung
Baden-Württemberg

Ergebnisse der Zukunftswerkstätten

Wichtige Ergebnisse in drei Bereichen

- Alt und Jung, gegenseitige Hilfen und Austausch
- Bildung und Betreuung von Kindern
- Wohnen und Wohnumfeld, Verkehr

Ergebnisse der Zukunftswerkstätten

Erstellung eines Umsetzungsplans mit Zielen und Maßnahmen

Präsentation im Gemeinderat und Beschluss des Umsetzungsplans z.B.

- Leitbild „Familienfreundliche Gemeinde“ für die künftige kommunalpolitische Beschlüsse
- Anerkennung als familienfreundliche Urlaubsgemeinde
- Konzepterstellung für Familienzentrum/ Mehrgenerationenhaus
- Einstieg in die Betreuung unter 3-Jähriger
- Ferienbetreuung für Schulkinder
- Pädagogisches Konzept für die Tagesbetreuung verschiedener Altersgruppen
- Förderverein für Kinder- und Jugendbildung
- Anlaufstelle und Informationsangebote für Familien
- Helferbörse „Alt hilft Jung, Jung hilft Alt“
- Spielplatzgestaltung unter Mithilfe von Bürger/inne/n und Firmen ...

Kinder- und Familienfreundlichkeit – 6 gute Gründe

- 1. Familien und Kinder verkörpern Zukunftsfähigkeit.**
- 2. Familien sind entscheidend für soziales Lernen und Wertevermittlung.**
- 3. Förderung und Bildung von Kindern sind Schlüsselfaktoren einer Wissensgesellschaft.**
- 4. Eine „alternde“ Gesellschaft ist in besonderem Maße auf die Selbsthilfe der Familien und ihrer sozialen Netze angewiesen. Diese gilt es zu stärken.**
- 5. Prävention zur Förderung der Elternkompetenzen beugt teurer „Nachsorge“ vor.**
- 6. Eine familienfreundliche Kommunalentwicklung stärkt bürgerschaftliches Engagement und bürgerschaftliche Selbsthilfe.**



Familienfreundliche **KOMMUNE**

www.familienfreundliche-kommune.de

www.familienforschung-bw.de